

rheuma plus  
<https://doi.org/10.1007/s12688-018-0202-2>  
© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von  
Springer Nature 2018

**Burkhard Leeb**

Institut für Klinische Rheumatologie der Karl Landsteiner Gesellschaft, Hollabrunn, Österreich

## Persönliche Expertise – noch gefragt?

Es ist Sommer, aber nicht Sommerpause: rheuma plus erscheint heuer zweimal mehr, daher gibt es auch eine Sommerausgabe, die zweite Auflage der ÖGR-Summer School ist erfolgreich über die Bühne gegangen und die rheumatischen Erkrankungen kennen ohnehin keine wirklichen Pausen. Den Verantwortlichen für die ÖGR-Summer School muss herzlich für ihre Aktivitäten gedankt werden. Die für den Arzt persönlich befriedigenden Seiten der Rheumatologie (auf den Patienten einzugehen, Schmerzen zu lindern und Funktionalität zu bewahren) konnten den jungen Kollegen deutlich vermittelt werden.

Genau das aber ist nur auf individualisierter Basis in der Beschäftigung mit dem Einzelschicksal wirklich erfolgversprechend möglich. Daher ist die Antwort auf die im Titel gestellte Frage ganz einfach – natürlich mehr denn je! Nun könnten so manche, die besonders redlich danach trachten, Empfehlungen einzuhalten, den Einwand erheben, dass man diesen Elaboraten ja nur folgen müsse, um keine größeren Fehler zu machen. Das ist sicher richtig, aber auf diese Weise kommen wir zu einer durchschnittlichen Behandlung für alle. Und welcher Patient will schon durchschnittlich behandelt werden? Ein kleines Beispiel: Die EULAR-Empfehlungen zum Management der Arthritis psoriatica (PsA) lassen nach Versagen von Methotrexat mehr Möglichkeiten offen, als man mit Methoden der Millionenshow – maximal vier Joker – lösen könnte. Das heißt, diese Empfehlung ist ohne die persönliche Expertise des Behandlers nicht unmittelbar verwertbar.

Diese Ausgabe von rheuma plus wird sich in einem Gutteil Themen, die beim EULAR in Amsterdam diskutiert wurden, widmen. Es werden etwa die neuen

EULAR-Empfehlungen zur Glukokortikoidtherapie preliminär besprochen. Sie machen eine weitere Schwachstelle der Empfehlungen deutlich: Ohne Expertise kann der p. t. Rheumatologe den kurzfristigen Änderungen dieser Generalreglements nur schwer folgen. War noch vor kurzem der Einsatz von Glukokortikoiden fast der Gottseibeius der Therapie, so weicht diese Einstellung in den rezenten Empfehlungen einem realistischeren, praktikableren und auch patientenfreundlicheren Zugang. Das heißt, für eine Kortison-Absetzmanie besteht kein Anlass, was von erfahrenen Rheumatologen eigentlich schon immer so gesehen wurde.

Ein weiteres EULAR-Thema waren neue Therapiemöglichkeiten beim systemischen Lupus, wobei eine Studie das Dilemma der evidenzbasierten Medizin widerspiegelt – an sich erfolgreich, aber der primäre Endpunkt nicht erreicht: da haben beide Pech, die Patienten und der Sponsor.

Ein kurzer Überblick über die Polymyalgia rheumatica leitet über zum Beitrag über die primäre ZNS-Vaskulitis. Josef Hermann, Graz gibt einen kompakten Überblick über dieses seltene Krankheitsbild.

Die Halswirbelsäule ist bei der rheumatoiden Arthritis einer der Hauptmanifestationsorte außerhalb der Extremitäten. Sie kann durch das Auftreten mechanischer Instabilitäten sowie neurologischer Symptome entscheidenden Einfluss auf den Krankheitsverlauf nehmen. Malte Schröder, Bad Bramstedt, beschäftigt sich mit der adäquaten Diagnosestellung.

Doch zurück zur in der Überschrift gestellten Frage. Ich hoffe, ich konnte Sie davon überzeugen, dass persönliche Expertise bei der Behandlung von Patienten wichtiger denn je geworden ist. Nicht weil

Empfehlungen unnütz oder von schlechter Qualität sind, sondern weil diese wichtigen und auch wegweisenden Elaborate ohne Expertise nicht wirklich vorteilhaft für den einzelnen Patienten angewandt werden können. Empfehlungen sind eine wichtige Krücke, sie können die individualisierte Untersuchung und Behandlung nie ersetzen. Evidenzbasierte Empfehlungen beschreiben einen generellen Approach, unabhängig von individuellen Faktoren, sodass zu rigides Festhalten daran die Gefahr der Überdiagnose und Überbehandlung in sich trägt.

Wir hoffen, auch mit dieser Ausgabe wieder Ihr Interesse wecken zu können, um dem Ziel von rheuma plus nahe zu kommen, eine fruchtbringende, offene und redliche Diskussion in Gang zu bringen, aus der alle Nutzen ziehen können. Für Kritik, Hinweise, Zustimmung wie auch für jeden anderen Beitrag bedanke ich mich schon im Voraus.

Herzlichst,

Ihr Burkhard Leeb

---

### Korrespondenzadresse

---



© Privat

**Burkhard Leeb**

Babogasse 20,  
2020 Hollabrunn, Österreich  
leeb.rheuma@aon.at  
[www.leeb-rheuma.at](http://www.leeb-rheuma.at)